



Erdbeben auf Haiti: Über 200.000 Menschen kamen bei der Naturkatastrophe ums Leben.



Katastrophenhilfe: Verabschiedung des österreichischen Hilfsteams für Haiti am Flughafen Wien.

Hilfe für Haiti

Beim Erdbeben am 12. Jänner 2010 in Haiti kamen über 200.000 Menschen ums Leben. Das Bundesministerium für Inneres koordinierte die ersten Hilfseinsätze.

Die Regierung Haitis ersuchte am 13. Jänner 2010 über die Europäische Union um internationale Hilfe und um die Beistellung von Such- und Rettungsteams, Feldspitälern und mobilen Behandlungsplätzen sowie Zelten und Notunterkünften. In den Mittagsstunden des 13. Jänner 2010 langte dieses Hilfeersuchen auch in der *Bundeswarnzentrale (BWZ) im Einsatz- und Krisenkoordinationscenter (EKC)* des Bundesministeriums für Inneres ein.

Darüber hinaus ersuchte die Europäische Kommission um Bekanntgabe nationaler EU-Experten, um ein in Vorbereitung stehendes Koordinationsteam personell unterstützen zu können. In den folgenden Tagen ergingen auch seitens der internationalen Föderation des *Roten Kreuzes* sowie der *Vereinten Nationen* dringende Hilfsappelle.

Im Rahmen der Zuständigkeit für das „Staatliche Krisen- und Katastrophenschutzmanagement und die internationale Katastrophenhilfe“ hat das Bundesministerium für Inneres über die zuständige Fachabteilung im Ressort (Abteilung II/4) rasch reagiert. Noch am 13. Jänner 2010 wurde als erster Schritt ein für EU-Katastrophenhilfeeinsätze ausgebildeter Mitarbeiter des Landes Vorarlberg zur Teilnahme an diesem Einsatz angeboten.

Die Europäische Kommission hat das Angebot angenommen. Der öster-

reichische Experte Arthur Weber reiste mit fünf weiteren Experten aus Frankreich, Italien, Estland, Großbritannien sowie der Europäischen Kommission noch am selben Tag nach Haiti, um im Einsatzgebiet einlangende internationale Hilfe zu koordinieren.

Im Wege des EU- Katastrophenhilfe-mechanismus wurden 400 Familienzelte für die Unterbringung von bis zu 2.400 Personen sowie zwölf „Interagency Emergency Health Kits“ für die medizinische Erstversorgung von bis zu 120.000 Personen bis drei Monaten angeboten.

Nach Annahme dieses Hilfsangebots durch die Europäische Kommission am 16. Jänner 2010 wurden diese Güter mit Logistikerunterstützung des *Österreichischen Roten Kreuzes* und der *Caritas* nach Haiti transportiert und dort Vertretern der örtlichen Katastrophenschutzbehörden und der Europäischen Union übergeben.



Arthur Weber: Experte im EU-Haiti-Hilfeinsatz.

Die von Österreich bereitgestellten 400 Familienzelte wurden mit einem gesonderten, von der Abteilung II/4 organisierten Lufttransport gemeinsam mit Hilfsgütern Slo-

weniens (25 Zelte) und Ungarns (medizinische Ausrüstung und einem sechsköpfigen medizinischem Hilfsteam nach Haiti transportiert.

Diese Nachbarstaaten haben ebenfalls Hilfe für Haiti angeboten, verfügen aber über keine ausreichenden Transportmöglichkeiten und haben sich daher an Österreich mit der Frage gewandt, ob ein Gemeinschaftstransport mit EU-Finanzierung möglich sei.

Der gesamte Einsatz wurde vom Bundesministerium für Inneres (Abteilung II/4) im Rahmen seiner Zuständigkeit für die internationale Katastrophenhilfe und das *Staatliche Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (SKKM)* organisiert.

Im Rahmen der durch den EU-Mechanismus geleisteten Katastrophenhilfe haben insgesamt 25 Mitgliedstaaten durch Beistellung von 2 Feldspitälern, 5 Advanced Medical Posts, 38 medizinische Teams und 6 Wasseraufbereitungsanlagen sowie verschiedener Hilfsgüter (Zelte, Planen, Medikamente) Unterstützung geleistet.

46 derartige Auslandseinsätze wurden seit dem Jahr 2003 im Rahmen der EU, NATO oder auf bilateraler Basis unter Gesamtkoordination des Innenressorts durchgeführt. nach Übergehen der Zuständigkeit für die internationale Katastrophenhilfe auf das Bundesministerium für Inneres.